

MAMADOU DIABATE & BEKADIYA

Mit dieser CD möchte ich mein neues Projekt **Bekadiya** und damit auch meinen neuen musikalischen Weg vorstellen. Was den Zuhörern zuerst auffallen wird, ist das **reich verzierte und virtuose Balafon Solo, das** noch dazu, **zu sprechen scheint**. In der Tat, was Außenseiter für Musik halten, ist die **in Musik umgesetzte Sprache** meines Volkes, der Sambla. In dieser musikalischen Sprache kann alles ausgedrückt werden, was gesprochen möglich ist. Bei uns erlernen sie die Kinder gleichzeitig mit der gesprochenen Sprache. Auf meiner CD Sababu (EX 470-2) sind drei schöne Exemplare zu hören, meine CD Keneya (EX 510-2) habe ich ganz dieser Musik gewidmet. Mit dem Xylophon wird übrigens nirgendwo in den großen, weltberühmten Xylophonkulturen (Kambodscha, Indonesien, Mosambik, Uganda usw.) gesprochen, nur bei uns und bei einigen verzauberten Gur-Völkern in Westafrika.

Weitere Merkmale unserer Musik sind: die **Chaconne-artige Kompositionstechnik** (Variationen über einem ständig wiederholten Basso ostinato), die in der europäischen Musik kaum oder gar nicht vorkommende **vertikale und horizontale Polymetrie** sowie die **Interlocking Technik** (ineinander verzahnte Instrumentalpartien, die deshalb keinen gemeinsamen Beat haben). **All diese Elemente der Sambla-Musik werden bei Bekadiya mit modernen, westlichen Grooves und Jazzelementen verbunden**. All dies mag zwar fürchterlich wissenschaftlich klingen aber keine Sorge, unsere Musik **ist** unterhaltsam, leicht- und selbstverständlich (so lange man nicht versucht, sie nachzuspielen...)

In den Musikern:

- **Achim Tang** (Kontrabass)
- **Thomas Berghammer** (Trompete)
- **Werner Wurm** (Posaune)
- **Shayan Fathi** (Percussion)
- **Nicholas Baker** (Kpanlogo)
- **Louis Sanou** (Djula-Balafon, Djembe, Gesang)

habe ich die idealen Partner zu diesem Experiment gefunden. Die glasklare, natürliche Stimme von **Fatoumata Dambele** verleiht Jarabi, Sira Fila und Sida zusätzlichen Reiz.

Auf dieser CD spiele ich neben dem Djula-Balafon auch Djembe, Lunga, Dundun und das "Pi" genannte Trommel-Set der Sambla.

SIRA FILA (ZWEI WEGE)

- 1. A bee bi fo** (Seid begrüßt) ist das Stück, mit dem wir unsere Konzerte beginnen.
- 2. Bee ni na n kan** sagt, dass du nicht allen gefallen kannst.
- 3. Diya** ist ein Djembe-Streitgespräch mit meinem Bruder *Louis*. Er ist einer der wenigen Musiker, die zu meinen eigenwilligen, launischen und unberechenbaren Balafonsolos Begleitung spielen können.
- 4. Sira Fila** (Zwei Wege) komponierte ich gegen 1995 für Solo-Balafon. Damals überlegte ich zum ersten Mal, nach Europa zu übersiedeln. Deshalb schwirrt diese Melodie immer in meinem Kopf herum, wenn ich Heimweh habe. Seit einiger Zeit habe ich aber auch nach Österreich Heimweh wenn ich unterwegs bin ... Die einzigartig schöne Kontrabass-Partie von *Achim* entstand im September 2002 als uns die Nachricht vom Tod meiner Mutter erreichte.
- 5. Dugubaden** (Großstadtkind) Viele Kinder in den Dörfern von Burkina Faso träumen vom Leben in der Stadt. Einmal dort angelangt, weigern sie sich, die Stadt wieder zu verlassen. Nach der Rückkehr ins Dorf behaupten viele, keine Ahnung von Landwirtschaft

(mehr) zu haben. Dies ist mir in Erinnerung gekommen, als ich in einer Wiener Schule auf den Gemälden der Kinder die lila Kühe entdeckte.

6. Folikelaw (Die Musiker) mit den umwerfenden Solos von *Werner* und *Thomas* sowie der Kpanlogo-Partie von *Nicholas* sagt, dass Musiker positiv denken sollen, um komponieren zu können.

7. Fonkwa (Hirsedreschen) greift auf altes Sambla-Kulturgut zurück. Dieses Stück bringt westliche Musiker wegen seiner polyrhythmischen und polymetrischen Konstruktion - bei uns eine Selbstverständlichkeit - immer in Verlegenheit. Sie finden den Beat nur sehr schwer oder gar nicht. *Achim* und *Shayan* haben sich in diese Welt jedoch nicht nur voll eingelebt sondern das Schwingen der Musik sogar weiter verstärkt.

8. In **Nyimaya** (Wohltat) denke ich über das Sprichwort nach, dass Wohltat mit Wohltat beglichen werde. Aber verzage nicht, wenn du Böses zurückbekommst. Gott weiß genau, was du getan hast.

9. Bololabara (Arbeiten mit den Händen) ist wieder ein Stück für Djembe-Liebhaber.

10. Sadou ist der Name einer verführerischen Frau, die ich nicht vergessen kann. Die Funken sprühenden Solos von *Shayan* und *Thomas* machen diese Erinnerungen wieder lebendig.

11. Jarabi (Liebe) Liebe ist ein Wunder, sie macht einen aber blind und taub und es gibt kein Medikament dagegen. – singt *Fatoumata*.

12. Sida (AIDS) hört sich zwar wie reißende Tanzmusik an, ist aber eine Warnung vor Leichtsinn in den sexuellen Beziehungen.

Mamadou Diabate